

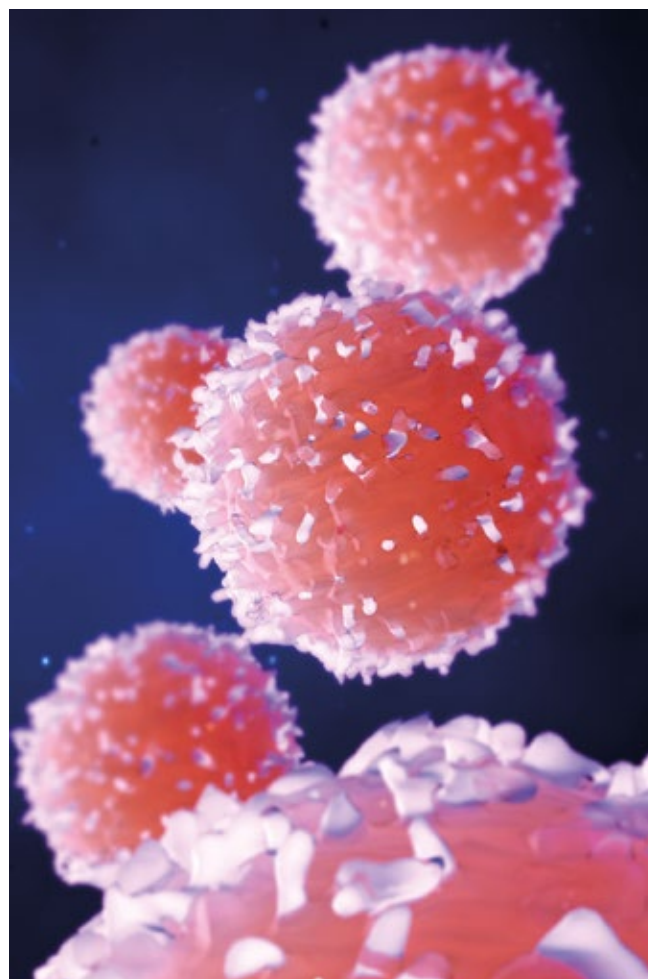
Fallbericht: Immuntherapie beim malignen Mesotheliom

RG Jones, F Karthik, A Dugar, K Kanagarajan, K Desai, M Bhandari. Nivolumab immunotherapy in malignant mesothelioma: A case report highlighting a new opportunity for exceptional outcomes. *Am J Case Reports* 2018; 19: 783 – 789

Das Mesotheliom ist ein Asbest-assoziiertes Tumor der sich in der Regel im Rippen- oder Bauchfell manifestiert. Es wird meist erst nach einer langen Latenzzeit und in späten Stadien diagnostiziert. Auch heute sind, trotz des Asbestverbots in Deutschland 1993, noch immer Beschäftigte betroffen. In der letzten Ausgabe des IPA-Journals berichteten wir über die verbesserte Früherkennung des Mesothelioms durch eine Kombination von Biomarkern aus der MoMar-Studie (► IPA-Journal 03/2018). In Abhängigkeit von der Therapie liegt die mittlere Überlebenszeit für diesen aggressiven Krebs derzeit zwischen neun und 13 Monaten. Der hier vorgestellte Fallbericht beschreibt eine neue Immuntherapie beim Mesotheliom und deren mögliche Erfolgsaussichten.

Seit einigen Jahren gilt die Immuntherapie mittels der sogenannten Checkpoint-Inhibitoren CTLA-4 (cytotoxic T-lymphocyte-associated Protein 4) und PD-L1 (Programmed cell death 1 ligand 1) als ein vielversprechender Ansatz in der Bekämpfung von Krebs. Ziel einer solchen Therapie ist die Reaktivierung der vom Krebs gebremsten T-Zellen des körpereigenen Immunsystems, damit diese die Krebszellen wieder bekämpfen können. Für die Entwicklung dieses Wirkungsprinzips haben James P. Allison und Tasuku Honjo im Jahr 2018 den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin erhalten. Aktuell ist die Immuntherapie allerdings nur für wenige Krebsarten zugelassen, beispielsweise zur Behandlung von Melanomen.

In dem Fallbericht wurde eine erfolgreiche Anwendung der Immuntherapie bei einem Menschen mit einem malignen Mesotheliom beschrieben. Jones et al. stellen einen 68-jährigen Mann vor, dessen Gesundheitsstatus sich nach der Entfernung eines Lungenflügels und der aktuellen Standard-Therapie gegen Mesotheliome bestehend aus Cisplatin und Pemetrexed weiterhin verschlechterte. Die Ärzte entschieden sich daher für eine Behandlung mit dem PD-L1 Checkpoint-Inhibitor Nivolumab. Fünf Wochen nach Behandlungsbeginn führte die Therapie bereits zu einer Verbesserung des Gesundheitszustandes des Patienten. Neun Monate nach der Behandlung konnte der Tumor weder mittels CT (Computertomographie) noch PET (Positronen-Emissions-Tomographie)-



Scans nachgewiesen werden und auch 36 Monate nach der Diagnose zeigte sich bei dem Mann weiterhin eine Verbesserung des Allgemeinzustands.

Neben diesem vielversprechenden Fallbericht laufen zurzeit mehrere Versuche zur Immuntherapie beim malignen Mesotheliom, die mit Sicherheit wertvolle Erkenntnisse liefern werden. Generell gibt es aber auch bei der Immuntherapie noch offene Fragen. Beispielsweise ist bisher noch ungeklärt, warum bei manchen Patienten – wie in dem vorgestellten Fall – eine deutliche Verbesserung des Gesundheitszustandes durch die Immuntherapie eintritt, während die Behandlung bei anderen Patienten überhaupt keine Wirkung zeigt. Auch können bei der Immuntherapie zum Teil drastische Nebenwirkungen wie beispielsweise schwere Autoimmunreaktionen auftreten. Trotzdem zeigen die bisherigen Ergebnisse aber, dass die Immuntherapie ein wichtiges Werkzeug für die Bekämpfung von Krebs und damit gegebenenfalls auch für das maligne Mesotheliom sein kann.

Dr. Daniel Weber
IPA